

## Bernd Bauer räumt bei SPD das Feld

**BAD ORB**

Herbe Verluste hat die Bad Orber SPD bei den Kommunalwahlen eingefahren: Die Sozialdemokraten verloren mehr als die Hälfte ihrer Sitze und stellen nur noch drei (zuvor sieben) Stadtverordnete (wir berichteten). Nun lässt die Partei auch intern Federn. Aus „persönlichen Gründen“ hat Bernd Bauer (68) den SPD-Ortsvorsitz niedergelegt und auf sein Mandat verzichtet. Zuletzt war Bauer, der seit 40 Jahren für die Orber SPD steht, Erster Stadtrat gewesen. Aus Parteikreisen war zu erfahren, Bauer habe das Handtuch geworfen, nachdem sich Annemarie Meinhardt in einer Kampfabstimmung um den verbleibenden Platz im Magistrat gegen Bauer durchgesetzt hatte. Bauer bestreitet das nicht, bleibt aber bei seiner Sprachregelung, dass er sich aus persönlichen Gründen aus der Bad Orber Politik zurückzieht. Er sei 68 Jahre alt und somit sei es nun Zeit für einen Rückzug. Die dreiköpfige Fraktion bilden Ulrich Hofacker, Udo Stopfer und Gerrit Pfeifer. Gespannt blickt Hofacker auf die neue Mehrheit aus CDU und FWG, weil deren im Wahlkampf gemachten Versprechen „eine Menge Geld kosten“. Dabei nennt Hofacker den Umzug der Stadtverwaltung in das alte Rathaus am Salinenplatz. Beim Förderprogramm „Lebendige Zentren“ für die Innenstadt mahnt er zur Eile, „sonst haben wir irgendwann eine sanierte Stadt, aber keine Geschäfte mehr“. in

## Erstes Treffen des Ortsbeirats

**ROMSTHAL**

Die konstituierende Sitzung des neu gebildeten Ortsbeirats für den Huttengrund beginnt am Donnerstag, 22. April, um 19.30 Uhr in der Huttengrundhalle in Romsthal. Auf der Tagesordnung des Abends stehen unter anderem die Wahl eines Ortsvorstehers oder einer Ortsvorsteherin, die Wahl von zwei stellvertretenden Ortsvorstehern oder Ortsvorsteherinnen, die Wahl einer Schriftführerin oder eines Schriftführers sowie deren Stellvertretung. Außerdem stehen „Anfragen und Mitteilungen“ auf der Agenda. hgs

## KURZ & BÜNDIG

**Ein Wort gefehlt** hat in dem KN-Artikel „Wenn Hausmeister und Lehrkräfte auf der Lauer liegen“ bei dem Hinweis, dass die Lehrkräfte längst alle durchgeimpft seien. Hier fehlte das kleine, aber wichtige Wort „nicht“, denn selbstredend sind die Lehrkräfte längst noch nicht alle durchgeimpft. Die Redaktion bittet um Nachsicht.

**Einen Kurzworkshop** zum Thema Risikomanagement bietet die hiesige IHK Unternehmern und Geschäftsführern am Montag, 26. April, von 15.30 bis 17 Uhr an. Information und Anmeldung auf der Webseite [hanau.ihk.de/chancen](http://hanau.ihk.de/chancen).



Das Bild zeigt den Männerchor Frohsinn Bad Soden, als er 2018 „The Sound of Men“ in der Großsporthalle Salmünster vortrug. Archivfoto: MC Frohsinn

# Den richtigen Ton getroffen

„Frohsinn“ aus Bad Soden bei Chorwettbewerb Dritter, New Voices aus Platz fünf

Von **KATHRIN NOLL**

## BAD SODEN/ SCHLÜCHTERN

Bei einem „La Ola Chor Contest“ von Radio MKW (Main-Kinzig-Welle) hat am Sonntagabend der Männerchor Frohsinn 1866 Bad Soden-Stolzenberg den dritten Platz errungen. Er behauptete sich gegen durchaus starke Konkurrenz – nicht nur aus dem Main-Kinzig-Kreis – und überzeugte viele Zuhörer mit einem tollen Gospelbeitrag.

Insgesamt 4188 Stimmen erlangte der Traditionschor aus der Kurstadt mit seiner eindrucksvollen Gospelinterpretation „In Dat Great Gittin’ Up Mornin’“. Mit mehr als 70

aktiven Sängern zählt er zu den größten Chören im hessischen Sängerbund. Insgesamt nahmen 21 Chöre an dem Wettbewerb teil.

Die Mitglieder des Männerchors Frohsinn können sich nun über ein Preisgeld von 500 Euro für die Vereinskasse freuen. Geleitet wird der bereits mehrfach bei Chorwettstreiten erfolgreiche Klangkörper mit dem abwechslungsreichen, von Volksliedern über geistliche Musik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen reichenden Repertoire von Musikdirektor Gerd Zellmann.

Der Kampf um die Plätze eins und zwei, die mit 1000 Euro und 750 Euro dotiert waren, blieb bis zum Schluss spannend und war zeitweise ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Schließlich setzte sich jedoch der Frauenchor Eimeldingen

1977 mit seinem „Kriminal-Tango“ durch: 7950 Zuhörerinnen und Zuhörer entschieden sich für die Damen aus Baden-Württemberg. Sie konnten die meisten Sängerinnen und Sänger, Vereinsmitglieder, Familien, Freunde und Fans mobilisieren. Rang

## Eingesandte Aufnahmen

zwei eroberte der HeartChor aus Kefenrod mit 7612 Stimmen und seiner fulminanten Cover-Version von der „Bohemian Rhapsody“ von Queen. Das Voting erfolgte während der vierstündigen Radiosendung, welche von Manuel Peters moderiert wurde. Wer für seinen Favoriten abstimmen wollte, konnte dies nur ein einziges Mal tun.

Der überwiegende Teil der

Formationen stammte aus dem Main-Kinzig-Kreis, doch auch Gäste aus Hamburg oder Dresden waren dem Aufruf gefolgt und hatten Aufnahmen eingesandt. Aus der Region traten neben dem „Frohsinn“ vier weitere Chöre an: Die New Voices (Huttengrund) errangen mit „Bei mir bist Du schön“ den fünften Platz (3292 Stimmen), der Gospelchor New Spirit aus Wallroth mit dem Stück „Hear Our Praises“ mit 3049 Stimmen Rang acht. Beide Chöre stehen unter Leitung von Dennis Korn (Romsthal). Der Chor Calypso aus Kressenbach/Uerzell, der von Alexander Jacobi dirigiert wird, hatte das Lied „Meine Kirche“ eingesungen und erreichte damit den zehnten Platz (2119 Stimmen).

Das Schlusslicht bildeten – unverdient – die MGVocalos aus Hohenzell. Denn die ge-

sanglichen Qualitäten der Herren sind unbestritten. Diese stellten sie mit ihrer gefühlvollen, dynamisch ausgefeilten Darbietung von Billy Joels „And So It Goes“ unter Beweis, mitgeschnitten bei einem Live-Konzert unter dem Dirigat von Karoline Münzel.

## MGVocalos fehlte Fanbasis

Bedauerlicherweise konnten die Sänger aber wohl nicht genug Fans und Hohenzeller dazu bewegen, sich am Voting zu beteiligen. Mit gerade einmal 95 Stimmen landeten sie so lediglich auf Rang 21.

Wie Manuel Peters ankündigte, ist die Preisverleihung für Mai angedacht – sofern es die Pandemie zulässt.

[radiomkw.fm](http://radiomkw.fm)

# Mit 23 Jahren schon ein stattliches Vorstrafenregister

Bewährungsstrafe wegen sechs Delikten

**BRACHTTAL**

Für sein noch junges Lebensalter hat der 23-Jährige schon einiges erlebt – überwiegend in negativem Sinn. 13 Eintragungen im Strafregister und Drogenkarriere, gleichzeitig keinen Beruf, keine Arbeit, dafür jedoch Vater eines kleinen Kindes.

Jetzt musste sich der Brachttaler erneut vor dem Amtsgericht Gelnhausen wegen einer ganzen Liste von Anklagepunkten verantworten. Innerhalb von zwei Wochen soll er im Oktober 2019 „SLÜ“-Kennzeichen von einem Auto am Rasthof Distelrasen gestohlen haben. Diese befestigte er an einem Renault und tankte damit am Rasthof Neuberg bei Erlensee für mehr als 40 Euro. Ohne zu bezahlen, fuhr er anschließend fort. Drei Tage danach war er mit dem Renault und dann mit „VB“-Kennzeichen auf einem Feldweg bei Wächtersbach unterwegs – mit einem Anhänger, dessen Kennzeichen bereits entstempelt war.

Im Januar 2020 entwendete der 23-Jährige auf dem Parkplatz am Bahnhof Wächtersbach wieder Kennzeichen, dieses Mal mit der Kennung „MKK“. Mit diesen, ange-

bracht an einem Ford Ka, wurde der Mann dann Ende Januar in der Rudolf-Berta-Straße in Bad Soden von der Polizei angehalten. Das Besondere: Der Angeklagte hat noch nie einen Führerschein besessen.

Der Brachttaler räumte die Vorwürfe allesamt ein und beteuerte, damals in einer schwierigen Lebensphase gesteckt zu haben. Seine Freundin habe sich zu dieser Zeit von ihm getrennt, er sei zu

geregelten Arbeit nachzugehen, legte er dem Mann nahe. Die Vertreterin der Staatsanwaltschaft blickte sorgenvoll auf das Vorstrafenregister des 23-Jährigen. Er habe „einiges mitgebracht“: Drogenbesitz, Sachbeschädigung, Widerstand gegen Polizeibeamte, Fahren ohne Fahrerlaubnis und anderes mehr. Zuletzt sei er im Oktober 2020 im unterfränkischen Obernburg zu 80 Sozialstunden und einer Freiheitsstrafe von sechs Monaten verurteilt worden, ausgesetzt zur Bewährung. Dabei ging es um dieselben Delikte wie jetzt in Gelnhausen.

Richter Ott verurteilte den Brachttaler nun wegen Diebstahls, Urkundenfälschung, Fahrens ohne Fahrerlaubnis, wegen eines Kraftfahrzeugs ohne Versicherungsschutz, Unterschlagung sowie Kennzeichenmissbrauch zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr. Auch diese wird für drei Jahre zur Bewährung ausgesetzt. Und auch hier muss der 23-Jährige weitere 80 Sozialstunden ableisten. Außerdem muss er dem Gericht monatlich mindestens fünf qualifizierte Bewerbungen um einen Arbeitsplatz nachweisen. Sollte er zeitnah eine Stelle bekommen, würden ihm die Sozialstunden erlassen, stellte der Vorsitzende als „Bonbon“ in Aussicht. ls

## AUS DEM GERICHTSSAAL

dem mit den falschen Leuten zusammen gewesen und habe unterschiedliche Drogen gemischt zu sich genommen. Oft sei er vier bis fünf Tage am Stück wach gewesen und habe dann wieder einen Tag durchgeschlafen. Hinzu seien Obdachlosigkeit, Spielsucht und Konflikte mit Dealern gekommen, denen er Geld schuldet. Der Angeklagte entschuldigte sich für seine zahlreichen Verfehlungen. Mittlerweile habe er sein Leben umgekrempelt. Von den Drogen sei er losgekommen und vor Kurzem Vater geworden.

Richter Wolfgang Ott reichte dies aber noch nicht. Es sei an der Zeit, endlich mal einer

# „Nicht einmal Profis haben den Überblick“

WI zu Fördergeldanträgen

**MAIN-KINZIG**

Die Wirtschaftsinitiative Mittelstand Main-Kinzig (WI) fordert eine drastische Vereinfachung der Fördergeld-Beantragung. Das ist ein Ergebnis der jüngsten Gesprächsrunde „Wirtschaft braucht Politik“, die die Initiative gemeinsam mit dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) ausgerichtet hat.

„Sowohl auf kommunaler als auch auf Landes- und Bundesebene ist das ein Dschungel“, betont Vorstandsmitglied Axel Ebbecke. Dabei seien die Möglichkeiten und Chancen für den Mittelstand riesig. Schließlich gebe es gut und gerne 10000 verschiedene Förderprogramme. Geld werde aber nur selten abgerufen, weil „nicht einmal Profis den vollen Überblick haben können“.

Die WI habe eine Fördermittelkommission ins Leben gerufen, die durch ein eigenes Fördermittel-Management Unternehmen beim Beantragen unterstützen. In einem Sondierungsgespräch werde der Fall erst analysiert, danach die Vorgehensweise festgelegt und dem Mitglied ein passender „Fördermittel-Manager“ zur Seite gestellt. Den Experten sei aufgefallen, wie um-



Axel Ebbecke Foto: privat

ständiglich die Antragsstrukturen seien. Dies müsse sich dringend ändern: „Da sind wir auch schon in Gesprächen mit Landespolitikern, um die Möglichkeiten auszuloten“, sagt Ebbecke. Beim jüngsten Onlinetreffen „Wirtschaft braucht Politik“ sei dieses Thema bereits diskutiert worden. Jetzt würden die Gespräche vertieft. Ebbecke fordert: „Wir müssen die Prozesse schlanker gestalten, sonst kriegen wir die PS nicht auf die Straße.“ Eine Vereinfachung komme den Betrieben und dem Fiskus zugute.

Die nächste digitale Arbeitssitzung der WI ist morgen um 18.30 Uhr. Wer dabei sein will, meldet sich per E-Mail unter [cieslik@wi-main-kinzig.de](mailto:cieslik@wi-main-kinzig.de) bei der Geschäftsführerin an. hgs